

beziehen und der ökumenischen Weiterarbeit bedürfen: Die Fragen u. a. nach dem Evangelium, nach dem Zusammenhang von Wort und Sakrament, nach einer angemessenen ökumenischen Hermeneutik, nach dem Wesen des im ökumenischen Dialog angestrebten Konsensus und der im Dialog implizierten Sicht von Einheit bezeichnen Grundprobleme, die sich mit dem Lima-Dokument stellen.

Welge, Katharina: Ideologie und Weltanschauung in den Predigten der Berliner Domprediger zu Texten vom Tod und von der Auferstehung Jesu Christi (1539/40–1817). Diss. Greifswald 1985. IV, 191 S.

Haben Ideologie und Weltanschauung, hat der „Zeitgeist“ einen Einfluß auf das Proprium des christlichen Glaubens, auf die Verkündigung vom Tod und von der Auferstehung Jesu Christi? Diese Frage steht hinter der vorliegenden Dissertation, die anregen möchte, sich mit dem genannten Problem intensiver wissenschaftlich zu beschäftigen.

In der Arbeit selbst wird ausgehend von der marxistisch-leninistischen Philosophie in der DDR und dem, was sie zu den Begriffen „Ideologie“ und „Weltanschauung“ sagt, nach Ideologie und Weltanschauung in Predigten gefragt. Als Untersuchungsobjekt wurden die Predigten der Berliner Dom- und Hofprediger zu Texten vom Tod und von der Auferstehung Jesu Christi aus rund 300 Jahren ausgewählt. Dieser lange Zeitraum ermöglichte es, nach Weltanschauung und Ideologie als Bereichen des gesellschaftlichen Bewußtseins zu fragen. So steht im Mittelpunkt der Arbeit nicht der einzelne Prediger, sondern *die* Weltanschauung und *die* Ideologie, die sich für einen längeren Zeitraum verallgemeinern lassen. Wo eine solche Verallgemeinerung nicht möglich war, nämlich bei den beiden Reformatoren J. Agricola und J. Schenk, wurde nach den sozialen und gesellschaftlichen Ursachen gefragt. Neben der Beschreibung der Ideologie und Weltanschauung dieser beiden Prediger aus der Mitte des 16. Jh. steht diejenige der lutherischen Prediger am Dom von 1575–1614, die der reformierten Prediger von 1614–1740 und die der reformierten Aufklärungsprediger 1740–1817. Ein Exkurs geht der Frage nach, ob man mit Einflüssen der hugenottischen Prediger auf die deutsch reformierten Prediger rechnen kann.

Als Ideologie in Predigten werden alle Aussagen gewertet, die geeignet sind, Klassen- oder auch Gruppeninteressen der Prediger zu vertreten. So wird danach gefragt, welche Gegner und welche politischen Ereignisse in den Predigten genannt werden und welche Stellung der Prediger zu den Klassen der Gesellschaft deutlich wird. Obwohl die allgemeine Klassensituation der Prediger im behandelten Zeitraum gleich blieb, war ihre konkrete soziale Lage sehr unterschiedlich und verursachte deshalb auch unterschiedliche Parteinahme in der Gesellschaft. Die Prediger vertraten vor allem Interessen, die sich aus den besonderen Aufgaben und Konflikten ihres eigenen Berufsstandes ableiteten. Der Einfluß der Ideologie und Weltanschauung der herrschenden Klasse, speziell der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige, ist in den Predigten weniger erkennbar. Er äußert sich vielmehr vor allem bei der Besetzung der Dompredigerstellen durch Prediger der den Herrschern genehmen theologischen Richtung.

Als Weltanschauung wird in der vorliegenden Arbeit gewertet, was in den Predigten über die Natur, die Gesellschaft, das Denken und die Zukunft sowie das jeweilige Verhältnis des Menschen dazu ausgesagt wurde und welche Orientierungen und Wegweisungen daraus abgeleitet wurden. Aus methodischen Gründen wurden biblisch-theologische Aussagen nicht zur Weltanschauung gerechnet. Theologische Aussagen wurden nur insoweit beachtet, wie sie weltanschaulich relevant sind, d. h. auf irgendeine Weise die oben genannten Fragen beantworten und Orientierungen für das Fühlen, Denken und Handeln der Menschen enthalten. Soweit diese Orientierungen nicht im Rahmen der Frage nach der Weltanschauung und Ideologie genannt wurden, wird auf sie im einleitenden Kapitel (1.2.2.) eingegangen. Sie leiten sich direkt vom biblischen Text ab und gleichen sich in allen

Predigten des behandelten Zeitraums. Dagegen sind die in denselben Predigten vorkommenden weltanschaulichen Vorstellungen sehr unterschiedlich. Orthodoxie und Aufklärung haben ein völlig gegensätzliches Menschenbild, das sich auf weitere Bereiche der Weltanschauung und auch Theologie auswirkt. Trotzdem gibt es auch weltanschauliche Gemeinsamkeiten: die Vorstellung von der Schöpfung der Welt durch Gott; die Meinung, keineswegs Vertreter einer allgemein anerkannten Weltanschauung zu sein und die Vorstellung vom ewigen Leben, wobei diese letztere aber bei J. Agricola im Gegensatz zu allen anderen Predigern nicht zu den zentralen Bestandteilen seiner Weltanschauung gehört.

In der vorliegenden Arbeit wird der dargestellte Sachverhalt damit erklärt, daß alle Prediger die Mängel des Lebens – unabhängig davon, was man dafür ansah – sehr ernst nahmen und deshalb auf Trost- und Hoffnungsvorstellungen angewiesen waren. Diese negative Lebenssicht beruhte vor allem auf Selbsterfahrung und einer isolierten Betrachtung des einzelnen Menschen und ist deshalb relativ unabhängig von Weltanschauung und sozialer Stellung.